

Welt«, 1858 »Über Land und Meer«, denen noch manche andere Blätter beigelegt wurden. Bedeutende Schriftsteller, wie Hackländer, Dingelstedt, Guxlow, Höfer u. a. gehörten zu seinen Autoren. Die Prachtwerke Dorés, namentlich dessen Illustrationen zur Bibel, erschienen mit deutschem Texte in seinem Verlage. Zu seinen neuesten Autoren gehörte Georg Ebers, der neben seinen bekannten schönwissenschaftlichen Schriften namentlich auch den Text zu dem Prachtwerke »Ägypten in Bild und Wort« lieferte, und welcher auch dem Verfasser des vorliegenden Buches das Material zu der Biographie Hallbergers zur Verfügung stellte.

Schließlich sei noch bemerkt, daß ein »Verzeichnis der vom Verfasser benutzten Quellen«, die teilweise auch im Börsenblatt zu finden, die Annehmlichkeit darbietet, eventuell weitere Studien über die hier aufgeführten Größen des Buchhandels anstellen zu können. Gern werden wir übrigens dem Verfasser eventuell auch auf weiteren Streifzügen durch das große Gebiet berühmter Buchhändler folgen.

\* \* \*

Noch deutlicher als das Erscheinen eines zweiten Bandes dieses Werkes spricht das Erscheinen einer zweiten Auflage des ersten Bandes für die günstige Aufnahme beim Publikum.

Es kann hinsichtlich des Inhalts auf die Besprechung der ersten Auflage (Börsenblatt 1885 Nr. 242) verwiesen werden, und sei nur bemerkt, daß manche Druckfehler ausgemerzt, andere dagegen merkwürdigerweise stehen geblieben sind. So findet man S. 57 wiederholt fälschlich Sebaldu »Rothanker« statt »Rothanker«. — Inwiefern Ottaviano Petruccis Erfindung des Notendrucks von J. G. J. Breitkopf vervollkommenet worden, hätte wohl noch etwas deutlicher veranschaulicht werden müssen; denn auch ersterer druckte bereits mit beweglichen Notentypen. — G. J. Goeschens wurde 1752, nicht 1782, geboren. — Eine Friedrich Berthes betreffende irrige Angabe finden wir ausgemerzt, doch ist dessen Übersiedelung nach Gotha (1821) und seiner dort entfaltenen bedeutenden Verlagsthätigkeit diesmal kaum andeutungsweise gedacht. Vor allem wäre hier die von ihm ins Leben gerufene »Geschichte der europäischen Staaten« hervorzuheben gewesen. — Sonstige Versehen scheinen sich diesmal nicht weiter eingeschlichen, vielmehr eine sorgsame Revision stattgefunden zu haben. — Die Weglassung der Porträts, wenn auch durch ungleiche Größe ein zartes ästhetisches Gefühl vielleicht etwas störend, wird ungern wahrgenommen.

**Albin Weise, Bibliotheca germanica. Verzeichniss aller auf Deutschland und Deutsch-Oesterreich bezüglichen Originalwerke, sowie der bemerkenswerthen Artikel, welche in den hervorragenden periodischen Schriften in den J. 1880—85 erschienen sind. 8°. II, 142 S. Paris u. Leipzig 1886, H. Le Soudier. 3 M.**

Ein um so verdienstlicheres Werkchen, je zerstreuter das bezügliche Material und je schwieriger demnach die Zusammenstellung. Man könnte nach dem Haupttitel leicht versucht sein, anzunehmen, daß es sich um eine Bibliographie vorwiegend sprachwissenschaftlicher Schriften handele. Diese sind im Gegenteile samt Schulbüchern und Jugendschriften ausgeschlossen, vielmehr lediglich im Ausland erschienene auf die deutsche Nation im allgemeinen oder speciellen bezügliche Originalschriften (Übersetzungen nur soweit sie ein originelles Gepräge tragen) berücksichtigt.

Das Buch führt gegen 2000 Titel auf, von denen mindestens die Hälfte auf wichtigere, vorwiegend in französischen und englischen Zeitschriften enthaltene Artikel fällt.

Hätte nicht bereits seit dem letzten deutsch-französischen Kriege ein größeres Selbstbewußtsein der Deutschen sich bemächtigt, so dürfte wahrlich die sich hier offenbarende, vom Auslande den Deutschen in den verschiedensten Beziehungen gezollte Beachtung ein solches bis zu einem gewissen Grade notwendiges und löbliches Selbstbewußtsein zu erwecken und zu rechtfertigen geeignet erscheinen. Nichtsdestoweniger ist zu bedauern, daß wir Gelegenheit finden, uns hier so zu sagen in einem ausländischen Reflektor zu bespiegeln, noch bevor wir — etwa im Anschluß an Dahlmann-Waiß, Quellenkunde der deutschen Geschichte\*) — unsere eigenen Gläser mikroskopisch zusammengesetzt. Wir können uns hierüber nur hinwegsetzen, indem wir berücksichtigen, daß auch diese Arbeit einen Deutschen zum Verfasser hat.

Das Buch ist alphabetisch nach den Verfassern, event. nach den Schlagworten der Artikel geordnet und mit einem höchst schätzenswerten alphabetischen Sachregister versehen. Letzteres ermöglicht es ohne sonderliche Mühe einige Materien hervorzuheben, welche vor allem das Interesse des Auslandes in Anspruch nahmen. So wird u. a. die deutsche Arbeiterfrage in 20 Schriften, die deutsche Armee in 106, die österreichische Armee in 31 Schriften behandelt. Berlin ist mit 21, Bismarck mit 53 Schriften bedacht. Den Deutschen im allgemeinen sind 22, Deutschland im allgemeinen 24 Artikel gewidmet.

Der Kürze wegen lassen wir weitere wichtige Materien in alphabetischer Ordnung folgen und fügen die Zahl der Artikel in Parenthese bei. Es kommen also weiter in Betracht: Elsaß-Lothringen (35), Faustdichtung und Legende (exkl. Goethe) (15), Friedrich II. v. Preußen (31), Geschichte im allgemeinen (38), Goethe (61), Gutenberg (8.—Buchdruckerkunst außerdem 3), Handel u. Industrie (19), H. Heine (26), Judenfrage (24), Kant (24), Kirchenpolitik und Geschichte (42), Kolonialwesen (28), 30jähriger Krieg (19), Krieg von 1870—71 (116), Kriegsgeschichte (14), Kriegswissenschaft (79), schöne Künste im allgemeinen (35), Landwirtschaft (15), Literaturgeschichtliches (exkl. der hervorragenden Schriftsteller) (62), Luther (50), Oesterreich (11), Philosophie (41), Politik (114), politische Ökonomie (16), Preußen (24), Rechtswissenschaft (33), Reisen in Deutschland (37), in Oesterreich (16), Rhein (13). 11 Romane bewegen sich auf deutschem Hintergrunde. Schiller tritt mit 13 Artikeln hinter Schopenhauer mit 14 Artikeln zurück. Das Seewesen ist durch 25, Sitten in Deutschland sind durch 24 Schriften vertreten. Die Socialwissenschaft rief 49 Artikel hervor. Straßburg wird in 9, Theologie in 16, Universitäten in 46, Unterrichtsweisen in 41, Verfassungs- und Verwaltungswesen in 15 Schriften beleuchtet. Richard Wagner stellt hier mit 48 Artikeln Beethoven, Mozart und die ganze übrige Musikgeschichte mit nur je 11 Artikeln in den Schatten. Wien tritt mit 19 Artikeln auf. Die verbleibenden 400—500 Artikel verteilen sich auf die verschiedensten Gegenstände.

#### Vermischtes.

**Druckschrift für Schulbücher.** — Aus der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Berlin dürfte der Vortrag des Herrn Schneller-Danzig, welcher über Druckschrift für Schulbücher sprach, für den Buchhandel von Wichtigkeit sein. Wir geben den Bericht in Folgendem nach dem »Centralblatt für praktische Augenheilkunde« wieder:

»Der Vortragende, angeregt durch Anfrage einer Berliner

\*) Dies Werk erschien erst 1883 in 3. Auflage, berücksichtigt jedoch im allgemeinen keine Journalartikel und bewegt sich überhaupt auf einem beschränkteren Gebiete.